



Mit vollem Einsatz: Voices-E-motion und Freunde auf der Bühne der Kongresshalle

Foto: Thomas Bischof

Viele Kehlen stemmen ein großes Event

Der Böblinger Chor Voices-E-motion hat gemeinsam mit drei weiteren Chören zum Konzert in die Kongresshalle geladen

Für einen Chor alleine ist es ziemlich gewagt, ein so großes Ereignis wie „United we sing“ zu stemmen. Patrick Rützel, studierter Bariton und Chorleiter aus Leidenschaft, weiß, was er sagt. Er leitet vier Chöre, die gemeinsam am Samstag ein Pop- und Gospelkonzert im Europa-Saal der Böblinger Kongresshalle ausrichteten.

VON JUTTA REBMANN

BÖBLINGEN. Ein Konzert, das trotz des zur gleichen Zeit stattfindenden Fußballspiels der Deutschen Nationalmannschaft sehr gut besucht war. Ausgerichtet und organisiert hatte den Abend der im Jahre 2000 in Böblingen gegründete Chor Voices-E-motion, dessen Vorsitzende Sanny Sebecke auch die Begrüßung des Publikums übernahm.

Mit von der Partie waren die drei anderen Rützel-Chöre: Chorisma, Eutingen, Gospel Connection, Tübingen und die Young Voices aus Wöhringen. Begleitet wurden die 80 Sängerinnen und Sänger von Jörg Sommer am Piano, Alexander Neher am Schlagzeug

und Andreas Reif am Bass, alle drei von der Band Maja und erfahren im Begleiten von Chören und Sängern.

Der Abend begann mit dem Gospel „Soon and very soon“. Solistin Erika Künstler und der Chor zogen das Publikum von Beginn in in ihren Bann. Elton Johns stimmungsvolles „Can you feel the love tonight“ aus dem Musical König der Löwen, das als nächstes auf dem Programm stand, tat ein übriges, um die Stimmung im Saal aufzuheizen.

Es mag dem Chorleiter geschuldet sein, dass die Sängerinnen und Sänger, obwohl aus vier Chören stammend, insgesamt ein sehr homogenes Klangbild abliefern. Der 1971 geborene Patrick Rützel studierte künstlerisches Lehramt und Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe. Er verfügt über eine langjährige Erfahrung als Chorleiter, Gesangslehrer und Solist in den Bereichen Klassik, Pop, Musical und Gospel. Seinen eigenen Chor, Gospel Connection, gründete er im Jahr 2008. Die von ihm geleiteten Chöre sind allesamt jung und mit dem Ehrgeiz angetrieben, neue Wege im Chorgesang zu gehen. Was gar nicht so einfach ist, denn besonders Männerstimmen sind immer Mangelware.

Für Patrick Rützel ist es wichtig, Bewegungen, Rhythmus und Takt genau aufeinander abzustimmen. Vielleicht auch deswegen bildeten die Solisten und Solistinnen aus den einzelnen Chören einen sich immer wieder verändernden Pool, der stimmlich und auch in den Gesten harmonisch aufeinander abgestimmt war. Auf Leonard Cohens „Hallelujah“ aus dem Jahr 1984 folgte das Gospel „Bless the Lord“ von Matt Redmann, auch bekannt als als Lied von Tazé. Mit den Worten: „Dies ist ein Mitmachkonzert“, forderte Patrick Rützel das Publikum zum Mitmachen auf. Nach mehreren Versuchen gelang es dann auch, die Gäste in das Lied einzubinden, was auch der Solistin Simone Becker und dem Textansagen des Dirigenten zu verdanken war.

Danach ging es mit „Heavenly Love“ aus der Kühe Böblingens in die Karibik. Dabei stieg der Stimmungspegel im Europa-Saal. Schnell aufeinander folgende Titel, teils begleitet von Querflöte und Geige, immer wieder wechselnde Solisten trugen dazu bei, den Abend wie im Fluge vergehen zu lassen. „You raise me up“, besonders stimmig vorgetragen von Gisela Michalik und Sandra Stöber, folgte auf „Shadowland“ aus dem Musical König der Löwen.

Zum Höhepunkt des Konzertes geriet die Interpretation des Songs „Africa“ der amerikanischen Rockband Toto, deren Keyboarder David Paich das Lied komponierte, um auf das Schicksal der hungernden Kinder des afrikanischen Kontinents hinzuweisen. Atemlos lauschte das Publikum den niederströmenden Regenmassen, dem Donnerrollen und Blitzgewitter ausgelöst durch Fingerschnippen und Händeklappen, ein Klanggewitter, das spontanen Beifall auslöste.

Jörg Gramm sang und bewegte sich in „One Love“ wie ein „echter“ Entertainer. Mit Michael Jacksons „We are the world“ ging ein mit viel Beifall bedachtes Konzert in der Kongresshalle viel zu früh für das Publikum zu Ende. Als Zugabe folgte Paul Simons „Bridge over troubled Water“.

Auf die Frage, was sich das Publikum denn als letzte Zugabe wünschen würde, gab es nur eine Meinung: „Africa“. Dabei mussten dann die Gäste mithelfen: Gemeinsam gelang es, fiktiv ein so stürmisches Gewitter zu inszenieren, dass im Fall der Umsetzung vermutlich die Kongresshalle mitsamt dem Europa-Saal im Unteren See verschwunden wäre.